

Schmuck für mehrere 10 000 Franken geklaut

Rorschacherberg Am Samstag, 1. Dezember, sind Unbekannte in ein Einfamilienhaus in Rorschacherberg eingebrochen. Wie die Kantonspolizei St. Gallen in einer Mitteilung schreibt, gelangte die Täterschaft in der Zeit zwischen 16 Uhr und 21.30 Uhr ins Wohnhaus im Hohrietrain. Sie brach die Terrassentüre auf und durchsuchte anschliessend sämtliche Schränke und Schubladen im Haus, heisst es weiter. Dabei fanden die Einbrecher Schmuck und Uhren im Wert von mehreren zehntausend Franken, die sie darauf mitlaufen liessen. Gemäss Kantonspolizei beläuft sich der beim Einbruch entstandene Sachschaden weiter auf einige hundert Franken. (jor/kapo)

Agenda

Heute Montag

Goldach

Strickplausch, 14.00–17.00, katholisches Pfarreiheim

Rorschach

Turnen, 9.00 und 14.30, evangelisches Kirchgemeindezentrum

Café International, 14.00–16.00, evangelische Kirche, Treffpunkttraum

Sprachencafé Französisch, 15.30, Generationentreff Negropont

Adventsfenster, 18.30, Lindenplatz

Staad

Strickplausch, 14.00, Clublokal FC Staad, Bützel

Morgen Dienstag

Goldach

Chrabbelträff, 9.30–11.00, Familienzentrum, Seewiesstrasse 3

Musikalischer Adventskranz, 19.00–19.30, katholische Kirche

Heiden

Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse, 14.15, Der Vorname, 19.30, Kino Rosental

Rorschach

Tanz für Junggebliebene, Live Musik, 14.00–17.00, Restaurant Schweizerhof

Internationales Frauencafé, 14.00–16.00, Quartier Treff, Löwenstrasse 33

Biosphäre Equilibrium? die Zukunft beginnt jetzt, die Fachveranstaltung zum Kubus, 17.00–20.00, Stadthof, Saal

Adventsfenster, 18.30, Lindenplatz

Adventskalender

Lindenplatz heute



Heute Montag wird um 18.30 Uhr das dritte Adventsfenster auf dem Lindenplatz geöffnet: Der Damenchor Helvetia singt ein Weihnachtslied. Gestaltet hat das Fenster die Familie Zwissler-Camenzind aus Rorschach. Das Patronat teilen sich Vino Diverso, St. Gallen, und Elektro Hummel, Rorschach. (red)



Lottogeld für den Löwenhof

Schatz Es ist eines der bedeutendsten Gebäude der Region um Rheineck: Nun ist der Löwenhof umfassend saniert worden und beherbergt Büros, Wohnungen sowie ein Atelier. Seine Geschichte gibt noch immer Rätsel auf.

Jolanda Riedener

jolanda.riedener@tagblatt.ch

Giovanni Heer brachte es mit dem Handel von Seiden- und Wollstoffen zu aussergewöhnlichem Reichtum. Deshalb liess er sich 1742 in Rheineck einen Sommersitz bauen. Auf vier grossen Grundstücken entstand der Löwenhof: ein stattliches Gebäude mit Innenhof, Gartenhaus, Orangerie und grosszügigem Umschwung. Die Räume des Dachgeschosses dienten dem Bauherrn als Lager für Handelswaren.

Dieses Dachgeschoss haben die aktuellen Eigentümer vor einem halben Jahr ausgebaut. Heute befinden sich grosszügige Büroräume im geschichtsträchtigen Gebäude. Der Lotteriefonds des Kantons St. Gallen spricht 38 900 Franken an die denkmalpflegerischen Sanierungsarbeiten. Das Gebäude bietet heute Platz für Geschäftsräume von vier Unternehmen. In den beiden Seitenflügeln befinden sich fünf Mietwohnungen: Alle unterscheiden sich voneinander. Die Orangerie dient dem Bildhauer Erwin Müller als Atelier. Die Grundstruktur des Gebäudes wurde überall beibehalten, Ausstattung wie Böden, Wände, Türen und Fenster sind im Originalzustand.

Eigentümer erhalten viele Anfragen für Hochzeiten

Die Ostfassade präsentiert sich von der Rorschacherstrasse. Eine massive Holztüre gestaltet das Eintreten zu einem Kraftakt. Hinter einer Mauer dahinter verbirgt sich die Gartenanlage. Ansonsten ist das Bijou für die Öffentlichkeit nicht sichtbar. Nur ein- bis zweimal pro Jahr öffnen die Inhaber das Herrschaftshaus und die Gartenanlage für kulturelle Anlässe, wie die traditionelle Löwenhof-Serenade im Juni.

«Es ist ein Glücksfall, dass das Gebäude so gut erhalten ist», sagt Titus Ladner, Vorsitzender Gruppenleitung und Mitglied Verwaltungsrat der RLC Gruppe. Seit zehn Jahren plant und leitet er die Umbauten und Instandhaltungsarbeiten im Löwenhof. Heute befinden einige Büros der RLC im Löwenhof. «Wir erhalten immer wieder Anfragen für



Das Anwesen an zentraler Lage in Rheineck gilt als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung.

Bild: Jolanda Riedener

Hochzeiten», sagt Ladner. Für private Feiern könne man das Gebäude allerdings nicht hergeben, zu empfindlich sind die Anlagen und Räumlichkeiten.

Der Familie Bärlocher und ihrem Textilunternehmen diente das Gebäude bis 1984 als Verwaltungssitz. Sie habe dem Gebäude Sorge getragen. «Vorteilhaft war, dass der Löwenhof stets bewohnt war», sagt Ladner. 2015 verkauften es Bärlochers der Hümpeler AG. Hinter der Firma stecken vier in der Umgebung ansässige Familien. Mit dem Kauf wollten sie sicherstellen, dass das wertvolle Anwesen der Region erhalten bleibt und nicht etwa in ausländische Hände kommt.

Heute werden alle Flächen des Löwenhofs wieder genutzt. «Der Fokus der Sanierungsarbeiten liegt auf der Substanzerhaltung», sagt Stephan Rausch, Mitglied Gruppenleitung und Verwaltungsrat der RLC Gruppe. Im

Lotteriefonds-Beiträge

Jeweils im Juni und November entscheidet der Kantonsrat über die Vergabe der Beiträge aus dem Lotteriefonds. Zu den Förderbereichen gehören Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit. Um Beiträge zu erhalten, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein: Zum Beispiel muss das Projekt einen angemessenen Bezug zum Kanton St. Gallen haben sowie einem gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten Zweck dienen. Weiter muss das Finanzierungskonzept ausgewogen sein, sprich, Private und Gemeinden beteiligen sich entsprechend. Das Projekt muss sich durch Relevanz, Eigenständigkeit und Professionalität auszeichnen und soll öffentlich wahrgenommen werden. (jor)

ersten Obergeschoss zum Beispiel wurde der ursprüngliche Holzboden restauriert und wieder freigelegt. Der Boden aus Sandstein sei teilweise brüchig, einzelne Elemente müssen deshalb gelegentlich ersetzt werden. Nebst der Instandhaltung der Böden gaben die Eigentümer Malerarbeiten sowie Sanierungen an Stuckatur und Vertäfelung in Auftrag. Auch liessen sie das Deckengemälde im Treppenhaus reinigen und auffrischen.

Geschichte des Löwenhofs ist nur teilweise bekannt

«Ein 272-jähriges Gebäude zu restaurieren erfordert Planung und besondere Kompetenzen», sagt Titus Ladner, der sich unter anderem auf historische Bauten spezialisiert hat. Um an einem Gebäude wie dem Löwenhof zu arbeiten, brauche es viel Erfahrung und Sorgfalt. «Glücklicherweise gibt es genug Handwerker,

die Freude am Alten haben», sagt Ladner.

Leider sei die Geschichte des Löwenhofs heute nicht restlos geklärt. «Wir wissen nicht, wer der Architekt war», sagt Ladner. Im 19. Jahrhundert führte ein Besitzerkonkurs zur praktisch vollständigen Vernichtung der Gründungsakten. Es gebe aber Vermutungen, wer am Bau beteiligt gewesen sein könnte. In Zusammenarbeit mit Bau- und Kunsthistoriker habe man einiges herausgefunden und alle Informationen dokumentiert. «Möglich, dass dieses Dokument einmal in Heft- oder Buchformat publiziert wird», sagt Ladner.

Nebst dem Löwenhof erhielten in der Region Rorschach zwei Kulturbetriebe finanzielle Unterstützung aus dem Lotteriefonds: Sowohl das «Treppenhaus» in Rorschach, als auch das Kulturschloss Wartegg erhalten Beträge zu je 20 000 Franken.

Bürgermusik Untereggen räumt ab

Blasmusik Am 44. Schweizer Brass Band Wettbewerb in Montreux hat die Bürgermusik Untereggen den ersten Platz erreicht. Die Blechbläser dürfen sich in ihrer Stärkeklasse seither Schweizer Meister nennen.

Die Freude ist gross bei der Bürgermusik Untereggen (BMU). Bereits zum vierten Mal ist die Gruppe nach Montreux zum Schweizerischen Brass Band Wettbewerb gereist. Vor einer Woche gelang den Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von Stefan Roth eine aussergewöhnliche Leistung. «Wir haben uns gegen acht Musikgesellschaften beweisen können», sagt Thomas Allmann, von der BMU. Seit 180 Jahren gibt es den Unteregger Blasmusikverein.

60 Formationen nahmen am Wettkampf teil. «Das Niveau ist sehr hoch», sagt Allmann. In der Innerschweiz und im Berngebiet kommen Brassbands öfters vor



Beste in ihrer Stärkeklasse: Die Bürgermusik Untereggen feierte den Schweizer Meistertitel in Montreux ausgiebig. Bild: PD

als in der Ostschweiz: «Hier sind 80 Prozent der Musikgesellschaften Harmonien mit Holzblasinstrumenten.» Aus der Ostschweiz war die Unteregger auch die einzige Formation am Wettkampf. Seit Oktober liefen die Vorbereitungen. Gepröbt habe die Bürgermusik nicht ganz so häufig, dafür umso intensiver.

Komponist war entzückt von Unteregger Version

Am Samstagmorgen spielte die Bürgermusik das Aufgabenstück «Antruras» aus den Federn des Bündner Komponisten Gion Andrea Casanova. Nur ein Stück präsentierten die Formationen jeweils. Die Bürgermusikanten

schafften es, das Stück fehlerlos und engagiert dem Publikum und der verdeckt arbeitenden Jury zu präsentieren, heisst es in einer Mitteilung der BMU. Zudem war auch der persönlich anwesende Komponist Gion Andrea Casanova von der Unteregger Fassung seines «Antruras» angetan. Mit 93 Punkten konnten die Unteregger den Wettbewerb in der dritten Stärkeklasse für sich entscheiden. «Auch die Sieger vom vergangenen Jahr liessen wir hinter uns», sagt Allmann stolz.

Das Ziel fürs kommende Jahr ist bereits gesetzt: Die Unteregger wollen ihren Meistertitel in Montreux auf jeden Fall verteidigen. (pd/jor)